

HEIME

Versorgung im Heim

Brysch bekräftigt seine Kritik

Berlin // Die Deutsche Stiftung Patientenschutz hat den Parteien im Bundestag vorgeworfen, sich im Wahlkampf zu wenig mit dem Thema Pflege auseinanderzusetzen. Dabei sei das Thema für viele Menschen in Deutschland wahlentscheidend, sagte Stiftungsvorstand Eugen Brysch der Deutschen Presse-Agentur. Brysch bekräftigte seine Kritik, dass Sterbende in Pflegeheimen schlechter gestellt würden als in



Eugen Brysch

Foto: Archiv

Hospizen. In den 13 600 stationären Pflegeeinrichtungen benötigten 204 000 schwerst kranke Menschen palliative Sterbebegleitung. Für diese Menschen im Pflegeheim stünden lediglich bis zu 2 005 Euro im Monat zur Verfügung. Für die 25 000 Menschen, die jährlich in den 230 stationären Hospizen sterben, würden von den Sozialkassen monatlich rund 8 300 Euro pro Person aufgewendet. Brysch kritisierte zudem Ungerechtigkeiten in der medizinischen Behandlungspflege. Bei Patienten daheim trügen die Krankenkassen dafür die Kosten. Bewohner im Pflegeheim müssten Kosten für Medikamentenabgabe, Blutdruckmessung oder Wundversorgung selbst tragen. (dpa)

Urteil in Nordrhein-Westfalen
Beamte erhalten Beihilfe

Düsseldorf // Beamte, die pflegebedürftig werden, erhalten Beihilfe und sind nicht auf Sozialhilfe angewiesen. Dies hat der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts Nordrhein-Westfalen entschieden. Bei dem Urteil ging es um eine 90-jährige Pensionärin, die pflegebedürftig wurde und in einem Pflegeheim in NRW aufgenommen wurde. Zunächst erhielt sie die für Beamte vorgesehene Beihilfe und auch die Investitionskosten wurden vom Land bezuschusst, berichtet das Portal „anwalt.de“. Das Land änderte dann jedoch seine Beihilfeverordnung für die Jahre 2013 bis 2016. Danach wären Pensionäre nicht Beihilfe-, sondern Sozialhilfeberechtigter. Sie müssten danach zunächst ihr eigenes Vermögen aufwenden und hätten erst dann Anspruch auf Unterstützung. Das Oberverwaltungsgericht erklärte dies jedoch für rechtswidrig. Die Beamten hätten Anspruch auf Beihilfe und somit auch auf den Zuschuss zu den Investitionskosten. (ck)

Das Urteil: OVG am 7.9.2017, AZ 1 A 2241/15

Heimbewohner besuchen Bauernhofprojekt für Menschen mit Demenz

Wenn Kühe Erinnerungen wecken

In einem Projekt des Kompetenzzentrums Schleswig-Holstein sind Heimbewohner auf Bauernhöfen zu Gast. Der Umgang mit den Tieren, die vertrauten Gerüche und die Atmosphäre rufen verloren gegangene Erinnerungen und Reaktionen hervor.



Viele Pflegebedürftige haben einen persönlichen Bezug zum Landleben und das Leben auf dem Bauernhof. Diese Erinnerungen können durch einen Besuch auf dem Hof und den Umgang mit Tieren reaktiviert werden.

Foto: Rena Marlin / fotolia

Von Michaela Allgeier

Behrendorf // Menschen mit Demenz können sich trotz ihrer kognitiven Beeinträchtigungen oft noch gut an vergangene Zeiten erinnern. Aus diesem Grund kann ihnen eine biografieorientierte Betreuung das Gefühl von Zugehörigkeit und Sicherheit vermitteln. Daran knüpft auch das Kompetenzzentrum Demenz Schleswig-Holstein an, das sich in Trägerschaft der Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein befindet.

Viele Ältere aus der Region sind entweder auf einem Hof aufgewachsen oder waren in der Landwirtschaft beschäftigt. Deshalb werden landwirtschaftliche Betriebe, die Angebote für Menschen mit Demenz sowie deren Angehörige entwickeln wollen, durch das Kompetenzzentrum unterstützt. Seit September 2015 gehört „Der Bauernhof als Ort für Menschen mit Demenz“ für die Dauer von zwei Jahren zum Bundesprogramm „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Durchgeführt wird das Projekt in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.

Einer von vier Höfen, die bereits ein Angebot auf den Weg gebracht haben, ist der Betrieb der Familie Wohlerth im nordfriesischen Behrendorf. „Unser Ansatz ist auf den spezifischen Erfahrungshintergrund von Menschen aus dem ländlichen Raum zugeschnitten“, erläutert Landwirtin Anke Wohlerth-Thomsen. „Eigentlich wollten wir insbesondere pflegende Angehörige ansprechen. Doch bislang machen ausschließlich Besuchergruppen aus Pflegeheimen von unserem Angebot Gebrauch.“

Bewohner kommen mit
Betreuungs- oder Pflegekräften

In der Regel sind es sechs bis sieben Bewohner, die von zwei Betreuungskräften aus den Heimen begleitet werden. Manchmal seien auch

Pflegekräfte mit von der Partie, sagt Wohlerth-Thomsen, die seit einem Praktikum in der stationären Pflege vor vier Jahren selbst als Betreuungskraft in einer Pflegeeinrichtung tätig ist. „Ich wollte neben meiner landwirtschaftlichen Tätigkeit noch einmal etwas Neues lernen“, erklärt sie diesen Schritt.

Sie ist überzeugt, dass diese Verbindung von Landwirtschaft und Altenpflege gerade für demenziell Erkrankte aus der Region von Vorteil ist und deren Wohlbefinden stärkt. Der Milchbauernhof mit seinen 50 Milchkuhen bietet ihnen vielfältige Gelegenheiten, das Vertraute erneut zu entdecken. „Wenn bei einer Führung durch unsere Ställe oder bei einem Spaziergang durch die Natur die Erinnerung an frühere Zeiten geweckt wird, kommen manchmal auch verloren gegangene Fähigkeiten zurück“, sagt Wohlerth-Thomsen und schildert den Fall eines Besuchers, dessen Wortschatz normalerweise nur aus den Worten „Ja“ und „Nein“ bestanden habe. „Doch unsere Meerschweinchen haben ihn offenbar derartig inspiriert, dass er ein paar vollständige Sätze formulieren konnte.“

Streicheln und Füttern
ausdrücklich erlaubt

Normalerweise beginnt ein Besuch auf dem Hof mit einem Kaffeetrinken und einer Begrüßung in einem ausreichend großen und gemütlichen Raum, der über einen direkten Zugang zur Terrasse verfügt. „Für die Verständigung ist es äußerst hilfreich, dass bei uns Plattdeutsch gesprochen wird.“ Anschließend findet ein Rundgang durch die Stallungen statt. Besonders beliebt seien die Einzelhütten für die frischgeborenen Kälber. „Streicheln und Füttern ist natürlich erlaubt“, sagt Wohlerth-Thomsen.

Eine besondere Faszination gehe von den Landmaschinen aus. Gerade männliche Besucher fühlten sich davon angezogen. Doch auch der An-

blick von Hühnern und Zwergkaninchen sorgt für gute Stimmung. Außerdem gibt es die Möglichkeit, im Garten, im Gewächshaus oder am Hochbeet etwas auszusäen oder zu ernten. Allerdings sollte ein Ausflug nicht länger als zwei bis maximal zweieinhalb Stunden dauern, stellt Wohlerth-Thomsen fest. „Aufgrund ihrer begrenzten Aufnahmefähigkeit werden Menschen mit einer Demenz ansonsten unnahig.“

Heike Wnuck, Einrichtungsleiterin der „Sonnenhof Senioren- und Pflegeeinrichtung Moltzen GmbH“ in Hollingstedt, in der Anke Wohlerth-Thomsen als Betreuungskraft arbeitet, ist begeistert von diesem Ausflugsziel. Im April dieses Jahres stattete eine erste Bewohnergruppe gemeinsam mit zwei Betreuungskräften dem Hof einen Besuch ab. „Sehr gut finde ich, dass dieses Angebot auch für Personen mit Rollatoren und Rollstühlen geeignet ist.“

Nicht nur der Anblick der Umgebung und die Begegnung mit den Tieren wirkten sich positiv auf das Erinnerungsvermögen aus. Fast ebenso wichtig seien die unterschiedlichen Gerüche. Allerdings müsse man die Gruppe und alle Aktivitäten genau im Blick haben, beispielsweise wenn Küken gestreichelt werden, sagt Wnuck. „Menschen mit Demenz können ihre Kraft nicht mehr so gut einschätzen.“

Während die Bewohner für die Fahrt zum Hof, für die Begleitung und Betreuung während des Besuchs nichts zahlen müssen, betragen die Kosten für den Aufenthalt auf dem Hof zwölf Euro pro Gast. Diesen Betrag zahlen die Bewohner aus eigener Tasche. Doch das Geld sei gut investiert. „Anschließend schaut man in lauter zufriedene Gesichter“, so Wnuck.

Infos zum Bauernhof-Projekt gibt es unter: demenz-sh.de/hilfen-vor-ort/bauernhofe-als-orte-fuer-menschen-mit-demenz/

NEWSTICKER

Maternus meldet Zuwachs bei Umsatz und Ergebnis

Die Maternus-Kliniken AG verzeichnete im ersten Halbjahr 2017 deutliche Zuwächse bei Umsatz und Ergebnis. Das meldet der Branchendienst CARE INVEST. Neben einer „sehr soliden“ Entwicklung im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen (bei deutlicher Zunahme des Personalaufwandes) bleibt aber das Segment Rehabilitation erneut hinter den Erwartungen zurück. In Summe zeigt sich der Vorstand (Ilona Michels und Thorsten Mohr) daher optimistisch, die für das Geschäftsjahr 2017 gesetzten Ziele zu erreichen.

Heimaufsicht soll gestärkt werden

Die Heimaufsicht im Kreis Mainz-Bingen (Rheinland-Pfalz) soll gestärkt werden. Darauf haben sich der Sozialausschuss und der Seniorenbeirat des Kreises in einer gemeinsamen Sitzung geeinigt. Hintergrund ist die zunehmende Anzahl neuer Pflegeeinrichtungen. Von 2009 bis Ende 2015 hat ihre Zahl im Kreis von zwölf auf 17 gewachsen. Weitere Einrichtungen seien in Planung, berichtet die „Allgemeine Zeitung“. In der Diskussion der Sitzung stand deshalb auch, wie man für die wachsende Anzahl an stationären Plätzen die Versorgung mit genügend Personal sichern kann. Der Vorschlag des Vorsitzenden des Seniorenbeirates, dass Heime nur öffnen dürften, wenn sie die Fachkraftquote erfüllen, wurde kritisch diskutiert. Einige konnten sich die Teilnehmer nur auf eine Stärkung der Heimaufsicht.

Flüchtlingkinder lernen
Tradition im Pflegeheim

Die Pflegeheime der Wohngemeinschaft für Senioren in Filderstadt bei Stuttgart kooperieren seit diesem Schuljahr mit der örtlichen Gotthard-Müller-Werkrealschule. Bei dem Projekt kommen Flüchtlingkinder in die Pflegeeinrichtung, um dort „deutsche Tradition zu erleben“, wie das Portal „anerkennung-pflege.de“ meldet. Unter anderem hätten die Kinder zusammen mit den Senioren Äpfel aufgetragen und Saft gepresst. Bei den Aktionen sollen die Kinder nicht nur die deutsche Sprache lernen, sondern sich auch mit Gewohnheiten und Gebräuchen vertraut machen.

Wettbewerb läuft noch bis
Ende des Monats

Noch bis zum 30. September können Bewerber ihre Unterlagen zum Ideenwettbewerb „Heimvorteil für mehr Gesundheit“ des Verbandes der Ersatzkassen (vdek) und seiner sechs Mitgliedsbanken einreichen. Gesucht werden innovative Vorschläge zur Gesundheitsförderung von Pflegeheimbewohnern. Infos gibt es unter ideenwettbewerb-heimvorteil.de